Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: J. V.: Wilhelm Broil in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 45 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 247. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Montag, 13. September 1909. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 39. Jahrgang

Deutsches Reich.

Politik und Reichsfinanzreform.

In der Frage der Reichsfinanzreform sucht die sozialdemokratische Presse anläßlich zur höheren Ehre ihrer Partei die Massen auch dadurch irre zu leiten und gegen das Zentrum einzunehmen, daß sie behauptet, das Zentrum habe sich in seiner Haltung gegenüber der Reichsfinanzreform — vornehmlich bei der Erbschaftssteuer —, in erster Linie nicht von sachlichen, sondern von politischen Gesichtspunkten leiten lassen und damit die Interessen der Arbeiter „verraten“. Eine derartige Behauptung ist einfach unwahr! Das Zentrum lehnte die Erbschaftssteuer ab, weil es gegen dieselbe eine Reihe sehr wichtiger sachlicher Bedenken hatte. Das Wesentlichste war, daß es sich bei der von der Regierung vorgeschlagenen Erbschaftssteuer um das Erbe von Ehegatten und Kindern handelte. Das Zentrum war nur gegen diese Erbschaftssteuer, nicht gegen eine solche überhaupt. Waren doch bereits 1906 Erbschaften von fernen Verwandten und Nichtverwandten gerade mit Hülfe des Zentrums mit einer Steuer bis zu 25 Proz. belastet worden. Das Zentrum wollte nur keine Steuer vom Erbe der Kinder und Ehegatten und sagte sich: solange noch andere und bessere Besitzsteuern möglich sind, die das Zentrum auch tatsächlich erreicht hat, solange soll die Erbschaftssteuer für Kinder und Ehegatten vermieden werden. Dazu gesellte sich allerdings ein zweites Moment: Die Liberalen und der Reichskanzler, die früher beide die Erbschaftssteuer auf Ehegatten und Kinder abgelehnt hatten, verbanden mit der Erbschaftssteuer hochpolitische Absichten, nämlich den politischen Einfluß des Liberalismus zu stärken. Auf seine Kosten aber liberale Machtpolitik zu unterstützen, dazu hatte das Zentrum in der Frage der Erbschaftssteuer wahrhaftig keine Veranlassung. Das ist die Wahrheit über die Stellung des Zentrums zur Erbschaftssteuer, und die sozialdemokratische Presse schwindelt einmal wieder in gewohnter Manier, wenn sie dem Zentrum für seine Stellung in erster Linie politische Absichten unterstellt. Wohl ist das bei der Sozialdemokratie bei der Abstimmung über die Erbschaftssteuer der Fall gewesen. Dafür ließe sich eine Reihe sozialdemokratischer Preßstimmen anführen. So schrieb z. B. die sozialdemokratische „Leipz. Volksztg.“, nachdem sie den radikalen „Genossen“ zugestimmt hatte, die eine prinzipielle Ablehnung der Erbschaftssteuer befürworteten, folgendes:

... Daher konnte die sachliche Beurteilung nicht mehr maßgebend sein und mußte die taktische, die politische Beurteilung in den Vordergrund treten. Die erwünschte Sache einer Besitzbesteuerung sollte ja gerade als Köder dienen, um unsere Partei zu der verkehrten Politik zu verführen, einer bankerotten reaktionären Regierung wieder auf die Beine zu helfen. Damit werden die Einfaltspinsel in der Politik immer genasführt, daß man ihnen die rein sachliche Beurteilung politischer Fragen einzureden versucht. Politische Fragen sind Fragen des Klassenkampfes und dürfen nur von diesem Standpunkt aus behandelt werden ... Allerdings wurden auch unter den Revisionisten Stimmen laut, die aus politischen Gründen die Annahme der Erbschaftssteuer wünschten.

Damit wird also nach verschiedenen Richtungen hin klipp und klar zugegeben, daß die sachliche Beurteilung für die Sozialdemokratie nicht mehr maßgebend sein konnte, sondern die taktische, die politische. Was bei der Sozialdemokratie Tatsache war, wird dem Zentrum fälschlich unterschoben, bloß, um so einen für die „Genossen“ für die Agitation erwünschten „Arbeiterverrat“ des Zentrums herleiten zu können.

Die Rede des Abg. Spahn in Rheinbach nötigt dem nationalliberalen Schwäbischen Merkur viel Anerkennung ab. In seiner Rheinbacher Rede hätte Spahn, so heißt es dort, unter den obwaltenden Umständen seinen Standpunkt nicht geschickter nehmen können; kein Siegesjubel gehe durch seine Worte, nur der Genugtuung habe er Ausdruck gegeben darüber, daß der „Terrorismus des Liberalismus“ gebrochen sei. Diese Haltung des Zentrumsführers beunruhigt allerdings den Schwäbischen Merkur, und er ermahnt deshalb die anderen Parteien, sie würden gut tun, „mit sehr viel Besonnenheit und Selbstbeherrschung daraus ihre Konsequenzen zu ziehen“.

Wegfall des Ankunftsstempels.

Auf eine Eingabe der Dresdener Handelskammer wegen des Wegfalls des Ankunftsstempels hatte das sächsische Ministerium die Handelskammer beauftragt, zunächst noch festzustellen, ob in anderen größeren Postgebieten, insbesondere in Bayern, der Schweiz, England und Frankreich, der Ankunftsstempel auf Briefen usw. auch in Geltung steht. Die Ermittelungen der Kammer haben jetzt ergeben, daß in der Schweiz, Frankreich und England eingehende Briefe, zum Teil auch Postkarten, grundsätzlich noch immer mit dem Ankunftsstempel versehen werden. Diese Tatsache gewinnt dadurch an Bedeutung, daß in England jährlich über 66, in der Schweiz über 56, in Deutschland dagegen nur reichlich 41 Briefe in Ausgang, Eingang und Durchgang auf den Kopf der Bevölkerung entfallen.

Nationalliberale Unwahrheiten.

Der nationalliberale Parteisekretär Schack erklärte dieser Tage in einer Zentrumsversammlung in Herne-Horsthausen im Gegensatz zu allen amtlichen Berichterstattungen:

„Die Behauptung Bassermanns, 400 Millionen indirekte Steuern und 100 Millionen Besitzsteuern, sei eine unverbindliche persönliche Bemerkung gewesen, wie sie jeder Parteiführer bei der ersten Beratung abgebe, und nicht für die Partei maßgebend gewesen.“

Die „Köln. Volksztg.“ bemerkt dazu:

„Wir sehen uns deshalb zur Steuer der Wahrheit veranlaßt, folgenden Auszug aus dem amtlichen stenographischen Bericht des Reichstags vom 25. Juni 1909, also aus der dritten Lesung der Finanzreform (die erste Lesung war bekanntlich schon im Spätherbst des Jahres 1908), zu geben.

Danach hat noch am 25. Juni 1909 der Abg. Bassermann feierlich erklärt:

„Wir, die nationalliberale Reichstagsfraktion, stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß wir bereit sind, 400 Millionen indirekte Steuern, darunter 250 aus Branntwein, Bier und Tabak zu bewilligen.“

Diese feierliche Erklärung erfolgte also nicht zur ersten Lesung, wie Herr Schack behauptet, sondern zur dritten Lesung, sieben Monate nach der ersten Lesung, sie erfolgte nicht als unverbindliche persönliche Bemerkung, sondern als feierliche Erklärung namens der ganzen nationalliberalen Partei.

Sie erfolgte auch, und das ist besonders zu beachten, nach endgültiger Ablehnung der Erbschaftssteuer und nach Zurückziehung der Nachlaßsteuer seitens des Bundesrats.

Also selbst dann noch wollten die Nationalliberalen 400 Millionen indirekte Steuern bewilligen, 90 Millionen mehr als Zentrum und Konservative vereinbart hatten.

Front gegen die sozialdemokratische Jugenderziehung

macht der „Korrespondent des Verbandes der Deutschen Buchdrucker“. Er schreibt u. a.:

„... Man wird erleben müssen, daß die jungen Leute unter sotaner parteipolitischer Erziehung, und wenn sie erst einmal den „sozialistischen Geist“ in sich aufgenommen haben, über alles sich erhaben fühlen, was positive, langsame, an sich bescheidene, aber in ihrer Wirkung bedeutsame Arbeit in den Gewerkschaften ausmacht. Sie kommen dann mit ihrem 18. Lebensjahre in die Gewerkschaften hinein mit einer Auffassung, die einem Gemisch von Mitleid und Hochmut entspricht ... Diese Kinder mit „sozialistischem Geist“ erfüllen, oder „in das Herz des Kindes die Saat des Sozialismus streuen“, ist ein Verbrechen an der Jugend, untergräbt in ihr die Individualität, das eigne Streben, lähmt die persönliche Energie und macht die Kinder geistig krank. Kämpfer will man erziehen, aber Fanatiker mit der ganzen Leidenschaftlichkeit der Jugend wird man bekommen. Vor den Resultaten einer solchen Jugenderziehung könnte einem grausen ...“

§ Hamburg, 10. Sept. Der Abgeordnete Schack hat heute sein Reichstagsmandat niedergelegt. Nach Mitteilung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes legte Schack den Vorsitz im Verband endgültig nieder. — (Schack ist in einer merkwürdigen Angelegenheit verwickelt, in welcher eine junge Dame eine wichtige Rolle spielt. Er ist in eine Nervenheilanstalt untergebracht. Die Red.)

§ Dresden, 10. Sept. Als Termin für die die allgemeinen Wahlen für die 2. Ständekammer, die zum ersten Male nach dem neuen geheimen und direkten Pluralsystem stattfinden, ist der 21. Oktober in Aussicht genommen.

§ Apenrade, 10. Sept. Die Felddienstübungen der Hochseeflotte fanden heute mit einem größeren Gefecht bei Bodum ihr Ende. Eine vom Prinzen Heinrich befehligte blaue Partei war von Gjenner vorgerückt. Rot unter der Führung des Kontreadmirals Gropow trat dem Gegner von Apenrade aus entgegen. Prinzessin Irene und Prinz Waldemar waren, wie schon an den vorhergegangen Tagen, mit im Manövergelände, und kehrten mit den Truppen in die Stadt zurück. Heute abend findet großer Zapfenstreich in Apenrade vor dem prinzlichen Herrschaften statt. Morgen früh kehrt die Flotte nach Kiel zurück.

Ausland.

Oesterreich.

Die Kaisermanöver.

* Meseritsch, 10. Sept. Die beiden Kaiser verfolgten den Verlauf des heutigen Manövers, bei dem die Gegner aufeinander stießen, von ver-

---

„Wer war es?“

Roman von Ernst Waldow.

10 Nachdruck verboten.

Graf Zdenko hatte mit gespanntester Aufmerksamkeit diesen Worten gelauscht. Aber es schien, als ob es ihm schwer sei, ihren Sinn zu erfassen. In ungläubigem Tone, in dem jedoch die seelische Erregung nachzitterte, fragte er dann: „Und mich, mich hält man für den Mörder?“

Es lag etwas so unsäglich Trauriges, Klagendes in diesen wenigen Worten, daß der Beamte das leichte Gebäude seines Indizienbeweises schwanken fühlte und fast wie entschuldigend die näheren Gründe darzulegen begann, welche die Behörde zur Annahme der Täterschaft des Grafen geführt hatten: „Sehen Sie, Herr Graf die Sache ist ungemein naheliegend. Wohlüberlegten Mord nimmt ja kein Mensch an, sondern Tötung im Affekt. Sie sind verschuldet, diese Tatsache läßt sich nicht wegleugnen, und Sie dachten durch Ihre Verbindung mit der jungen, reichen Witwe Ihre Verhältnisse wieder zu rangieren. Zu einer ganz ungewöhnlichen Zeit suchten Sie die Gräfin auf, jedenfalls durch die Lage der Verhältnisse zum Aeußersten getrieben — erfuhren eine Abweisung. Voller Verzweiflung verlassen Sie Gräfin Sternfeld, wagen jedoch einen letzten Versuch, indem Sie noch am selben Abend das Fenster erklettern und in das Zimmer eindringen. Sie haben ja schon öfter Proben einer geradezu abenteuerlichen Handlungsweise gegeben, Herr Graf, so daß dies bei Ihrem Charakter gar nicht Wunder nehmen könnte. — Von neuem von der Gräfin zurückgewiesen, die über Ihr Benehmen empört und entrüstet ist, begehen Sie dann in leidenschaftlicher Aufwallung die unselige Tat, um dann auf dem gleichen Wege, auf dem Sie gekommen sind, zu fliehen. So stellt sich der Gang der Dinge dem kombinierenden unbeteiligten Zuschauer dar, und die Verdachtsmomente sind gegeben.“

Fast teilnahmlos hatte Graf Zdenko zugehört. Auf die Frage des Beamten, ob er sich nicht zu der Sache erklären wolle, hatte er keine Antwort. Erst als ihm dieser in ruhigen Tone eröffnete, daß er einstweilen in Haft genommen und am Nachmittage dem Untersuchungsrichter vorgeführt werde, kam einiges Leben in die starren Züge. Einer plötzlichen Eingebung folgend stellte Graf Zdenko die Frage: „Kann ich die Tote noch einmal sehen?“

Der Polizeileutnant schaute den des Mordes Verdächtigten mit sprachlosem Erstaunen an. Ein derartiges Verlangen war ihm in seiner Praxis noch nicht vorgekommen, aber in höflichem Tone erklärte er, daß er diese Bitte dem Untersuchungsrichter unterbreiten werde.

Hinter dem Grafen Zdenko schloß sich bald darauf die schwere Tür eines engen, vergitterten Gemachs.

6. Kapitel.

Es war gegen drei Uhr nachmittags, an dem gleichen Tage, der so viel des Aufregenden und Geheimnisvollen gebracht hatte, als ein junger, elegant gekleideter Mann eiligen Schrittes eine freundliche, kleine Straße der Vorstadt passierte. Glied an Glied standen dort einfache Einfamilienhäuser, mit meist nur einem einzigen Stockwerk und kleinen, aber sauber gehaltenen Vorgärten. Der junge Mann schaute suchend nach den blanken Metallschildern, die an den Eingangspforten angebracht waren, und endlich hatte er das Gewünschte gefunden. „Reinhold Müller, Privatmann,“ las er mit einem Seufzer der Befriedigung. Dann drückte er auf die Klingel und nach einer kurzen Weile öffnete sich lautlos die Gartenpforte, Einlaß gewährend. Der Besucher schritt auf dem kiesbestreuten Wege zur Eingangstür des Hauses, wo eine ältere, sauber gekleidete Frau ihn erwartete.

„Ist Herr Müller zu sprechen?“ fragte der Ankömmling ohne jede Einleitung.

„Ja, lieber Herr, da werden Sie wohl kein Glück haben“, meinte die Alte mit bedauerndem Lächeln, „Herr Müller ist zu dieser Stunde wie stets in seiner Sammlung und läßt sich nur sehr ungern stören.“

„Versuchen Sie es immerhin“, drängte der Fremde, indem er einige Worte auf eine Karte warf und diese der Haushälterin, denn eine solche schien es zu sein, übergab.

Die alte Frau nahm die Karte in Empfang, machte einen respektvollen Knix, als sie auf der Vorderseite die Grafenkrone erblickte und verschwand dann im Innern des Hauses. Nach wenigen Minuten schon kehrte sie zurück: „Ich soll Sie zu Herrn Müller führen, in die Sammlung“, betonte sie mit geheimnisvoller Wichtigkeit. Dann schritt sie dem Besucher voran, ihm den Weg weisend.

Die Treppe hinauf ging es, einen Korridor entlang, an dessen Ende sich auf das Klopfen der alten Dienerin eine Tür öffnete. Der Besucher trat ein und sah sich zu seinem Erstaunen in einem Gemach, das eine der prächtigsten und schönsten Waffensammlungen vorstellte. Alle Jahrhunderte und alle Völker der Erde schienen zur Ausstattung dieses Raritätenkabinetts beigetragen zu haben. Man sah Speere, Wurflanzen, Schwerter, Dolche und Schilde, teilweise von abenteuerlichen Formen und mit eigenartigen Verzierungen. Auch einige vollständige Rüstungen fehlten nicht, und hinter einer derselben erschien soeben die kleine, verhutzelte Gestalt eines ergrauten Männchens, dessen lebhafte, schwarze Aeuglein den Eindringling mit Neugierde, aber offenbarem Wohlwollen musterten und der in der Hand ein schmales, wunderbar ziseliertes Stilet trug.

„So nehmen Sie doch bitte Platz, verehrter Herr Graf“, begann der Eigentümer aller dieser Raritäten, der selbst fast einem vorweltlichen Kobold gleichsah, und wies mit der unbewehrten Hand auf einen mächtigen, roh geschnitzten Schemel. Dann, als der Besucher sich schweigend niedergelassen hatte, fuhr er eifrig fort: „Sie haben mir auf Ihrer Karte eine so interessante Neuigkeit mitgeteilt, daß ich Ihnen die Störung gern verzeihe. Ei, der Tausend, die schöne junge Gräfin ermordet! Du liebe Zeit, man hört ja rein gar nichts mehr von dem, was draußen vorgeht, wenn man nur sein Abendblättchen liest und ab und zu mal etwas frische Luft schöpft auf dem Prater. Ja, ja, man muß sich wundern, was alles passiert.“

Nach dieser Einleitung sah der kleine Kobold seinen Besucher erwartungsvoll an, als ob er noch weitere Mitteilungen erwarte. Dieser befand sich augenscheinlich in der peinlichsten Verlegenheit. Mit offensichtlichem Befremden schaute er auf den hageren, klapperdürren Gliederbau, den mächtigen, aber fast haarlosen Schädel und die scharf ausgeprägte Physiognomie seines Gegenübers, der auf ihn einen so merkwürdigen Eindruck machte, und mit Erstaunen hörte er auf die so jovial und naiv klingenden Begrüßungsworte. Erst nach einer Weile preßte er heraus: „Ich habe doch die Ehre mit Herrn Privatier Reinhold Müller, dem bekannten ..“

„Vollkommen richtig, Graf Rothenburg“, unterbrach der Gefragte, „ich bin es selbst in eigener Person. Komme Ihnen wohl etwas unscheinbar vor? Und etwas sehr harmlos, nicht wahr? Ha, ha, das freut mich, seh'n Sie, das freut mich aufrichtig. Dieser angeborenen „Harmlosigkeit“ habe ich viele meiner Erfolge zu verdanken. Aber jetzt habe ich mein Mettier an den Nagel gehängt, bin Altertumsfreund geworden, wie Sie sehen, und wenn es nichts ganz besonderes ist, um das es sich handelt, ...“

(Fortsetzung folgt.)

Feine Lederwaren,

empfehlen

J. & A. Temming, Bocholt.

schiedenen Standorten und kehrten um 12¾ Uhr mittags nach dem Schloß zurück. Hier fand um 2½ Uhr ein Abschiedsfrühstück statt.

* Groß-Meseritsch, 10. Sept. Nach dem Frühstück verabschiedete sich Kaiser Franz Joseph von dem deutschen Kaiser. Nachmittags erschienen die beiden Kaiser im Schloßhofe, wo sich die Erzherzöge, die Generäle, die Manöverleitung, Bischof Graf von Huyn, der Schloßherr Graf Harrach, der Landeshauptmann von Mähren, Graf Serenyi, Bürgermeister Czermak sowie die Hofchargen zur Abschiedsaufwartung eingefunden hatten. Kaiser Wilhelm verabschiedete sich aufs herzlichste von den Erzherzögen, besonders von dem Erzherzog Franz Ferdinand, sowie den übrigen Persönlichkeiten und sprach wiederholt seine vollste Befriedigung über seinen Aufenthalt in Groß-Meseritsch aus. Kaiser Franz Joseph geleitete dann seinen Gast zum Automobil. Die Monarchen küßten sich wiederholt und drückten sich lange herzlichst die Hände. Dann bestieg Kaiser Wilhelm mit dem Erzherzog Friedrich das Automobil, um die Rückfahrt anzutreten. Auf dem ganzen Wege durch die Stadt brachte eine große Menschenmenge dem deutschen Kaiser herzliche Huldigungen dar, für die der Kaiser durch Grüßen dankte.

Italien.

Der Kaiser von Rußland kommt also doch!

* Rom, 10. Sept. In amtlichen Petersburger Kreisen weiß man durchaus nichts davon, daß der Kaiser von Rußland auf die Reise nach Italien verzichtete. Die hierüber von auswärtigen Blättern verbreiteten Meldungen werden auf die nicht guten Nachrichten zurückgeführt, die über den Gesundheitszustand der Kaiserin vorliegen. Man glaubt, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin die Entscheidung bezüglich des Zeitpunktes der Reise verzögern werde, den Kaiser aber nichts daran hindern werde, sich allein nach Italien zu begeben.

Griechenland.

Verabschiedung des Prinzen Andreas.

* Athen, 10. Sept. Das Amtsblatt veröffentlicht heute das Dekret über die Verabschiedung des Prinzen Andreas. Der Prinz begibt sich nach Berlin, um dort die Kriegsakademie zu beziehen. Dieselbe Nummer des Amtsblattes enthält auch die Dekrete über die Stellung des Generals Dimogulos zur Disposition und über die Ernennung des Obersten Dorbas zum Kommandant des 1. Armeekorps.

Verlobung des Prinzen Christoph.

* Athen, 11. Sept. Prinz Christoph, der jüngste Sohn des Königs, wird sich mit Fräulein Drexel, der Tochter eines amerikanischen Milliardärs verloben. Die Mitgift soll 100 Millionen Dollars betragen. (Allem Anschein nach handelt es sich hier um eine kluge Wahl, denn der Prinz wird wohl Verwendung für die reiche Mitgift haben, während die Dollarprinzessin auch die Rolle einer wirklichen Prinzessin zu spielen verstehen wird. Wenn beide nun den Adel des Herzens haben, dann darf man wohl auf eine glückliche Ehe rechnen. D. Red.)

Kreta.

Protest der Mohammedaner Kretas.

* Konstantinopel, 10. Sept. Wie aus Canea berichtet wird, richteten die Mohammedaner von Rethymo an die Konsuln der Schutzmächte im Namen der gesamten Muselmanen Kretas ein Telegramm, worin über die täglich zunehmende Bedrückung durch die Christen Klage geführt wird und die Schutzmächte aufgefordert werden, das Leben und Eigentum der kretischen Mohammedaner zu schützen, da diese gegenüber der Beamtenschaft vollständig rechtlos seien. Nach einer Meldung der „Turkie" steht die Einberufung der armenischen Nationalversammlung bevor.

Spanien.

Mobilmachung.

* London, 10. Sept. „Morningpost" bringt die sensationelle Meldung, daß die Mobilisierung des gesamten spanischen Heeres unmittelbar bevorstehe, falls keine Wendung vor Melilla eintrete. Die bisher gemeldeten spanischen Erfolge seien nichts als Pyrrhus-Siege, worüber sich auch die spanische Regierung vollkommen klar sei. Nur die starke Volksbewegung habe bisher die Entsendung weiterer Teile des stehenden Heeres verhindert, weshalb man sich mit der Einberufung der Reserven begnügt habe. Die Notwendigkeit, endlich mit ganzer Hand durchzugreifen, sei inzwischen dringlich geworden, nachdem die vertraulichen Verhandlungen mit dem Sultan unerwartet ins Stocken geraten seien.

Afrika.

Die „Milde" des Sultans Mulay Hafid.

* Tanger, 9. Sept. Die Tépêche Marocaine wird morgen einen Brief Mulay Hafids veröffentlichen, in dem er mit Entrüstung die Beschuldigungen zurückweist, die gelegentlich der an den Anhängern des Roghi verübten Mordtaten gegen den Sultan erhoben worden sind. Der Brief wird wohl eine Paraphrase der auf die Note der Mächte bestimmten Antwort sein. Der Sultan stützt sich auf den Koran, um sein Betragen zu rechtfertigen, und versichert, daß es nötig gewesen sei, dem Gebote der Religion zu folgen, indem er schließlich hinzufügt, daß er sogar Milde angewendet habe, indem er statt der Köpfe nur die Glieder habe abhauen lassen.

Die neue Fahrt des „Z 3".

* Friedrichshafen, 10. Sept. Auch bei der heutigen technischen Beratung wurde die Abfahrtsstunde und ebenso die Route für das heute nacht in Friedrichshafen abgehende Luftschiff „Z 3" offen gelassen. Es ist beabsichtigt, Karlsruhe nicht vor 1 Uhr und Frankfurt nicht vor 5 Uhr zu erreichen. Graf Zeppelin wird das Luftschiff nicht selbst führen, da er sich heute abend mit der Eisenbahn nach Frankfurt begibt, von wo er morgen 6 Uhr nach Hamburg und Kiel weiterreisen wird. Die Führung des Luftschiffes wird Oberingenieur Dürr in Händen haben. Was die Fahrt über das rheinisch-westfälische Industriegebiet anbelangt, so wird sie unter Teilnahme von Direktor Colsman über den Westerwald, Siegen, das Lennetal, Lüdenscheid, Werdohl nach Elberfeld-Barmen stattfinden und Düsseldorf zum Ziel haben. Der Zeitpunkt dieser Fahrt steht noch nicht fest.

* Friedrichshafen, 11. Sept. „Z 3" ist heute früh um 4,40 Uhr zur Fahrt nach Frankfurt aufgestiegen. Nach einigen Manövern über dem See ist das Luftschiff um 4,50 Uhr in der Richtung nach Konstanz davongeflogen. Das Wetter ist sehr schön, es weht ein leichter Nordwind. In der vorderen Gondel befinden sich Oberingenieur Dürr als Leiter, Graf Zeppelin jr., 2 Unterkapitäne und 2 Monteure.

* Frankfurt, 11. Sept. Graf Zeppelin kam mit dem Frühzuge um 5,44 Uhr hier an und wurde von dem Vorsitzenden des Schwabenklubs, Dr. Gantter, empfangen, mit dem er sich bis zur Abfahrt seines Zuges unterhielt. Um 6,50 Uhr fuhr Graf Zeppelin mit Geh. Rat Prof. Dr. Hergesell nach Hamburg und Kiel weiter. Die Kunde von der Ankunft des Grafen hatte sich auf dem Bahnhofe rasch verbreitet. Eine zahlreiche Menge strömte herbei und begrüßte den Grafen mit Hochrufen.

Cholera.

* Duisburg, 10. Sept. Die hiesige Gesundheitspolizei gibt amtlich bekannt, daß die ganze Besatzung des choleraverdächtigen Dampfers aus Dordrecht ins Epidemiehaus gebracht wurde. Bisher soll sich der Choleraverdacht an den erkrankten Matrosen nicht bestätigt haben. — Zu dem choleraverdächtigen Falle auf dem Schiffe Willem Dispertus gibt die Stadtverwaltung folgenden Bericht: Da bei einem Matrosen auf einem am 8. d. M. aus Dordrecht im hiesigen Hafen angekommenen neuen Dampfer sich choleraverdächtige Erscheinungen gezeigt haben, ist die ganze Besatzung des Schiffes, bestehend aus dem Kapitän und vier Personen am Donnerstag gegen Abend im hiesigen Epidemiehause untergebracht worden. Bisher hat sich der Choleraverdacht nicht bestätigt. Das Befinden der Kranken ist vielmehr ein günstiges. Die gründliche Desinfektion des Schiffes ist unverzüglich veranlaßt worden. Auch sind alle sonstigen Vorsichtsmaßregeln sofort getroffen worden. Ein Vertreter der Königl. Regierung, der heute morgen in Duisburg weilte, hat sich mit den getroffenen Maßnahmen in allen Punkten einverstanden erklärt.

* Köln, 10. Sept. Auf einem aus Dordrecht stammende Dampfer ist ein Matrose an Cholera erkrankt. Der Dampfer wurde in den Duisburger Hafen gebracht und unter Quarantäne gestellt.

* Rotterdam, 10. Sept. Aus den Baracken sind wieder vier Personen, die an Cholera erkrankt waren, als gesund entlassen worden; fünf Personen, deren Befinden sehr gut ist, befinden sich noch in den Baracken. Seit gestern sind weder neue Krankheits- noch Todesfälle vorgekommen.

Der Streit um den Nordpol.

Noch wissen wir kaum, ob wir den Nordpol haben, so ist auch schon der Streit um die Priorität der Entdeckung in der übelsten Form im Gange. Vorläufig scheint es, daß Peary der Angreifer ist. Nachdem ein Telegramm Pearys an seine Frau in etwas lächerlicher Form großsprecherisch lautete: „Ich habe Cook kalt gestellt", hat er nunmehr an die „New-York Times" einen wie folgt lautenden Brief geschrieben: „Ich halte darauf, zu erwähnen, daß Cook sein Lager in Etah aufgeschlagen, gerade dort, wo ich seit Jahren meinen Treffpunkt und meine Hauptniederlagen hatte. Ich weise darauf hin, daß er Eskimos und Hunde, die für mich in Etah zusammengebracht waren, für sich gewonnen hat. Ich weise auch darauf hin, daß er für seinen Dienst die Eskimos verwandte, die ich für harte und lange Arbeit trainiert, und daß er ihre Kenntnis der Wildgebiete und ihr unter meiner Leitung erworbenes Wissen über die nördlichen Gegenden für sich ausgenützt." So habe Cook ihm alles vorweg genommen, und die Art, in der Cook gehandelt, um ihm, Peary, zuvorzukommen, sei eines Mannes von Ehre unwürdig. Auf die ziemlich scharfen Anfeindungen Pearys hat Dr. Cook geantwortet, er würde es eigentlich für besser halten, den Angriffen gegenüber die Zurückhaltung zu bewahren, die einem Gentleman gezieme; aber er glaube, eine Antwort auf jene Verläumdungen seinen Freunden schuldig zu sein. Auf die Anklage, er habe Peary die Eskimos u. die Hunde weggenommen, antwortet Cook, daß die Eskimos freie Leute seien, die dem folgten, der sie engagiere und am besten bezahle. Die Depots Pearys habe er nicht benutzt, im Gegenteil habe Peary seine, Cooks, Vorräte verwendet, doch, wie er annehme, in der guten Absicht, eine Hilfsexpedition auszurüsten, da Peary geglaubt habe, Cook sei tot oder unterstützungsbedürftig. Wo er gewesen sei, das könne Peary ja gar nicht wissen.

Wenn irgendwo, so können wir hier in Ruhe abwarten, wie der Streit enden wird. Man wird kaum umhin können, etwas komisches in diesen gegenseitigen Anklagen zu finden; das komischeste würde aber jedenfalls sein, wenn beide Amerikaner schwindelten oder wenigstens sich irrten.

* * *

* New-York, 10 Sept. Die öffentliche Meinung begünstigt Peary, dem die Absicht zugeschrieben wird, das Sternenbanner am Südpol aufzupflanzen. Von Harry Whitney, dem Cook die Beweismittel seiner Entdeckung des Nordpols anvertraut haben will, lief eine Drahtung des Inhalts ein, er werde einen Jagdausflug nach Grönland machen. Cooks Freund, Bradley, will am Tage des Eintreffens von Peary Beweismittel veröffentlichen, die Peary als einen kolossalen Schwindler bloßstellen sollen.

Abreise Dr. Cooks.

* Kopenhagen, 10. Sept. Anläßlich der Abreise Dr. Cooks war eine sehr große Menschenmenge im Hafen versammelt. Der Dampfer „Melchior" hat Flaggenschmuck angelegt, ebenso die meisten im Hafen liegenden übrigen Schiffe. Um 4 Uhr traf Cook, begleitet vom Kapitän Sverdrup, an der Abfahrtsstelle ein; er wurde von der Menge mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. An Bord des Dampfers „Melchior" wurde Cook vom Vorstand der geographischen Gesellschaft, der Direktion der vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft, dem amerikanischen Gesandten Egan und anderen hervorragenden Persönlichkeiten empfangen. Im Salon hielt der Präsident der vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft, Admiral Richelieu, eine Rede, worin er Cook eine glückliche Heimreise wünschte und ihn bat überzeugt zu sein, daß er in Kopenhagen nur Freunde hinterlasse, und daß niemand in Dänemark an seinem Werk zweifle. Cook dankte mit wenigen Worten. Um 4¼ Uhr machte der Dampfer los. Cook stand auf der Kommandobrücke. Die Menge brach in begeisterte Abschiedsrufe aus.

Pearys Bericht über die Entdeckung des Nordpols.

* London, 11. Sept. Eine Sonderausgabe der Times veröffentlicht nachfolgenden kurzen Auszug aus dem Bericht Pearys über seine Expedition, der von Peary aus Battle Harbour als Einleitung seines vollständigen Berichtes telegraphiert wurde. Die Roosevelt verließ New York am 6. Juli 1908 und Sidney am 17. desselben Monats; sie kam auf Kap York (Grönland) am 1. August an, verließ Etah (Grönland) am 8. August, traf am Kap Sheridan (Grantland) am 1. September ein und überwinterte daselbst. Peary verließ mit Schlitten die Roosevelt am 15. Februar 1909 und brach in nördlicher Richtung von Kap Columbia am 1. März auf und erreichte den Nordpol am 6. April.

Soziales.

* Wie verlautet, plant das Reichsversicherungsamt die Errichtung eines Arbeiterheims für erholungsbedürftige und invalide Arbeiter in der Nähe des Solbades Rasselberg.

Gerichtssaal.

? Leipzig, 10. Sept. Das Landgericht verurteilte den französischen Studenten und Sprachlehrer Breuil, der im Januar aus dem Lesezimmer der Universitätsbibliothek 5 wertvolle Bücher stahl, zu 2 Jahren Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust.

Provinzielle Nachrichten.

* Warendorf, 9. Sept. Am 23. ds. Mts. wird sich eine Expedition von Franziskaner-Missionaren in die Mission nach Südbrasilien einschiffen, um sich der Missionstätigkeit zu widmen. Der zurzeit in Deutschland weilende brasilianische Pater Provinzial wird die Missionare auf ihrer gefahrvollen Reise begleiten.

* Dorsten, 9. Sept. Die Zeche „Baldur" (Gewerkschaft Trier) hat das Gut Hohenkamp des Herrn J. v. Raesfeld zum Betrage von 1½ Millionen Mark angekauft. Das Gut ist zirka 800 Morgen groß und grenzt an das Zechengebiet. Die Zeche Baldur erwartet, noch heute das Kohlengebirge zu erreichen.

* Recklinghausen, 10. Sept. Einer Familie im nahen Bösete starben plötzlich nach momentanem Kranksein zwei Kinder im Alter von 6 bezw. 7 Jahren. Sie hatten verdorbene Wurst genossen und waren einer Wurstvergiftung erlegen.

* Dorstfeld, 10. Sept. Der Nachtwächter des Schachtes 2 der Zeche „Dorstfeld" bemerkte in der Nacht auf seinem Rundgange, daß mehrere Personen, die in das Kontorgebäude eingebrochen waren, versuchten, den Geldschrank zu erbrechen. Der Wächter schlug Lärm, einer der Einbrecher gab infolgedessen sechs Revolverschüsse auf ihn ab, von denen ihn einer in das linke Schulterblatt traf und ihn kampfunfähig machte. Es gelang den Einbrechern (vier Mann) zu flüchten, doch mußten sie ihr Handwerkszeug zurücklassen. Dem Wächter ist die Kugel nach erfolgter Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen auf operativem Wege entfernt worden. Die Verletzung ist schwer, aber nicht lebensgefährlich. Eine verdächtige Person ist bereits festgenommen worden.

* Wattenscheid, 11. Sept. Durch einen eigenartigen Unfall hat ein hiesiger Metzgermeister schweren Verlust erlitten. Nachts entwich plötzlich aus der Eismaschine infolge Maschinendefekts die zur Eisbereitung benutzte Schwefelsäure und betäubte zwei im benachbarten Stalle stehende Pferde. Als der Schaden bemerkt wurde, war eins der Tiere bereits eingegangen; das andere hat unter den Wirkungen der Säure noch sehr zu leiden.

* Bochum, 10. Sept. In einem Hause an der Wiemelhauserstraße hat heute nachmittag der Berginvalide Bührig seine Schwester erschossen und sich selbst lebensgefährliche Messerschnitte beigebracht. Bührig liegt sterbend im Krankenhause. Wie es heißt hat Bührig von unerlaubtem Verkehr seiner Schwester mit einem Kostgänger Kenntnis erhalten.

* Langendreer, 11. Sept. Ein junger Arbeiter aus Ungarn schoß hier seiner 18jährigen Geliebten eine Revolverkugel in den Kopf und verletzte sie schwer. Dann erschoß sich der Täter selbst.

* Bielefeld, 11. Sept. In der Nähe von Hövelhof wurde ein Dürrkoppscher Kraftwagen auf dem Bahnübergange, der keine Wegeschranken hat, von einem Frühzuge der Teutoburger Waldeisenbahn erfaßt und vollständig zertrümmert. Dem Lenker, der an dieser sehr unübersichtlichen Stelle langsam fuhr, gelang es, noch rechtzeitig aus dem Wagen zu springen und sich dadurch vor dem sicheren Tode zu retten.

* Hamborn (Rhein), 11. Sept. Letzten Donnerstag fiel das zwei Jahre alte Töchterchen eines Arbeiters aus dem Fenster der ersten Etage. Das Kind blieb mit zerschmettertem Kopfe unten liegen und war sofort tot.

* Boppard, 11. Sept. Heute morgen fand man die 20jährige Tochter eines Schuhmachermeisters tot im Bette liegen. Vor dem Bette lag ein bei dem Schuhmachermeister beschäftigter 21jähriger Schuhmachergeselle, gebürtig aus Bacharach. Beide waren durch Revolverschüsse getötet worden. Die beiden unterhielten ein Verhältnis, das vom Vater nicht gebilligt wurde.

* Erkelenz, 11. Sept. Ein Bahnwärter wurde vorgestern abend am Bahnübergang in Oestrich von einer von hier nach Wickrath fahrenden Lokomotive überfahren und getötet. — In Hoven wurde gestern nachmittag das 3jährige Kind eines dortigen Fabrikarbeiters von der Düren-Pierer Kleinbahn totgefahren.

* Aachen, 10. Sept. Bei der hiesigen Polizeibehörde meldete sich heute morgen ein frührerer Bureaudiener der Oberbahnamtskasse in Bamberg, der im Jahre 1900 zum Nachteil dieser Kasse 49 680 Mark unterschlagen hat, die er verpacken und absenden sollte. Der Mann ist damals, wie er angibt, über Berlin, Hannover, Köln, Straßburg nach der Schweiz, von dort nach Genua und sodann nach Amerika gefahren, wo er sich mehrere Jahre unter dem Namen William John aufhielt. Er wandte sich dann nach England und Schottland und kehrte jetzt über Belgien vollständig mittellos nach Deutschland zurück.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 10. Sept. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet, hat der Kaiser zur Hilfeleistung für die durch die Ueberschwemmung verheerte mexikanische Stadt Monterey 10 000 M. gespendet.

— Berlin, 10. Sept. An der Straßenecke der Swinemünder- und Lortzingstraße erfolgte gestern früh ein Zusammenstoß zwischen einer Kraftdroschke und Grünkramwagen. 3 Personen wurden schwer verletzt.

— Berlin, 10. Sept. Heute vormittag 8 Uhr ist auf dem Schlesischen Personenbahnhof der 38 Jahre alte Schachtarbeiter Jakob Czerwinski von einem Zuge überfahren und sofort getötet worden. Czerwinski war seit längerer Zeit wohnungslos und hatte von dem Schachtmeister einen Vorschuß erbeten. Da er diesen nicht erhielt, gab er die Arbeit auf. Beim Verlassen des Bahnhofs ist er entweder unvorsichtig gewesen, oder er hat Selbstmord verübt.

— Berlin, 11. September. Gelegentlich einer gestern abend abgehaltenen Versammlung des sozialdemokratischen Handlungsgehülfen-Verbandes entstanden zwischen Sozialdemokraten und Mitgliedern des deutsch-nationalen Handlungsgehülfen-Verbandes Differenzen, so daß letztere zum Verlassen des Saales aufgefordert wurden. Beim Verlassen des Saales wurden sie von den Sozialdemokraten angegriffen und durch Faustschläge, Hiebe mit Gummischläuchen und Werfen mit Biergläsern verletzt. Fünf Hauptschläger wurden sistiert.

— Hamburg, 8. Sept. Als die zwanzigjährige Ehefrau eines Zimmermanns heute früh für ihren Säugling auf einem offenen Spirituskocher Milch wärmen wollte und Spiritus aus einer Flasche auf das Gefäß goß, explodierte die Flasche, und die Frau brannte sofort lichterloh. Der Ehemann eilte zur Hülfe herbei, erlitt aber ebenfalls sehr schwere Brandwunden. Die Ehefrau ist nach kurzer Zeit gestorben.

— Hamburg, 10. Sept. Bei der Woermann-Linie gingen Drahtmeldungen aus Swakopmund ein, wonach der Dampfer „Eduard Bohlen" während Nebels bei der Konzeption-Bai auf den Strand gelaufen ist. Die Abschleppungsversuche des Dampfers Otavi waren erfolglos. Die Post und die Passagiere des aufgelaufenen Dampfers, dessen Trossen gebrochen sind, wurden durch den Dampfer Otavi in Swakopmund gelandet. Nach Aussagen der beiden Kapitäne sind die Aussichten auf Abbringung des Eduard Bohlen sehr zweifelhaft.

— Kiel, 10. Sept. Der norwegische Dampfer Ragnit traf mit schwerem Schaden in Tönsberg ein. Unterwegs brach durch die Explosion einer Lampe Feuer aus, das sich schnell über das Schiff ausbreitete. Der Erste Steuermann Borch lief an Deck, stürzte in die Flammen und erlitt den Tod. Die Stewardeß und die Köchin erhielten schwere Brandwunden. Das Innere des Dampfers ist zum großen Teil ausgebrannt.

— Prüm (Eifel), 9. Sept. An einer Pflaume erstickt ist in Burbach ein achtjähriges Mädchen. Die Pflaume war dem Mädchen im Halse stecken geblieben.

— Stendal, 10. Sept. Der Einjährig-Freiwillige B. vom Magdeburger Husaren-Regiment Nr. 10 in Stendal, der in der Nacht vom 15. zum 16. Juli ds. Jrs. den Fahnenjunker v. Z. erschoß, und sich zur Beobachtung seines Geisteszustandes in der Landesheilanstalt Altscherbitz bei Schkeuditz befindet, ist von den Aerzten für unzurechnungsfähig erklärt worden.

— Nürnberg, 10. Sept. Der Buchhalter Schmidt von der Königl. Hauptbank ist nach Depotunterschlagungen in Höhe von 100 000 M. flüchtig geworden.

— Nürnberg, 10. Sept. Der Buchhalter Schmidt von der Kgl. Hauptbank ist nach Depotunterschlagungen in Höhe von 100 000 M. flüchtig geworden.

— Innsbruck, 10. Sept. Der Baumeister Daerr-Innsbruck ist in den Mieminger Bergen

bei Telfs abgestürzt. Die Leiche ist bisher noch nicht geborgen.

— Schwerin, 9. Sept. 24 Typhuserkrankungen sind hier plötzlich festgestellt worden. Die Krankheit ist auf dem Wege des Milchhandels von außerhalb in die Stadt verschleppt worden. Die infizierte Milchhandlung wurde polizeilich geschlossen.

— Bern, 10. Sept. Bei einer Feuersbrunst im nahen Bölligen kam das Ehepaar Zimmermann in den Flammen um. Es wird vermutet, daß sie den Brand selbst aus Fahrlässigkeit verursachten.

— Brüssel, 11. Sept. Zwei Sträflinge des Lütticher Gefängnisses haben gestern einen kühnen Fluchtversuch unternommen, indem sie von einer 8 Meter hohen Mauer auf die Straße hinabsprangen. Der eine der beiden Ausbrecher brach sich dabei ein Bein und blieb hilflos liegen, der andere wurde kurze Zeit darauf in dem Vorort Vottem festgenommen. Das Straßenpublikum hatte die Sträflinge ruhig gewähren lassen.

— Zürich, 10. Sept. Der Raubmörder Peter Orlow am Bankraub der Fiumer Volksbank beteiligt und in Zürich verhaftet worden war, unternahm auf der Fahrt nach Fiume, wovon er von Innsbruck gebracht werden sollte, einen Flucht- und Selbstmordversuch. Beides mißlang jedoch.

— Wien, 10. Sept. Bei einer Partie in die Hohe Tatra sind vier Studenten in einer mehrere hundert Meter tiefen Schlucht abgestürzt. Bisher konnte nur einer der Studenten gerettet werden. Vom Hochtor stürzte ein etwa 21jähriger Tourist ebenfalls ab. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Zwei andere Touristen, die eine Tour auf den Reichenstein unternahmen, werden vermißt.

— Paris, 10. Sept. Hier wurden vor einiger Zeit der Juwelendieb Hornschuh, seine Nichte und sein Sekretär verhaftet. Sie werden nunmehr nach Bozen transportiert, wo sie abgeurteilt werden sollen. Die Berliner Kriminalpolizei hat festgestellt, daß die Bande in den letzten sieben Monaten in den europäischen Großstädten Juwelen und Schmucksachen im Werte von 2½ Mill. Mark gestohlen hat.

— London, 11. Sept. In Whitechapel brach in einem 4stöckigen Hause Feuer aus. Die meisten Bewohner konnten sich rechtzeitig retten, aber 3 jungen Mädchen war der Weg abgeschnitten. Eine sprang aus dem Fenster und versuchte, die Feuerwehrleiter im Sprunge zu erfassen; der Sprung mißlang und das Mädchen blieb tödlich verletzt liegen; das zweite junge Mädchen erlitt beim Abspringen dasselbe Schicksal, während das dritte verbrannte.

— Mexiko, 11. Sept. Auch aus dem Jamiltepecdistrikt werden verheerende Ueberschwemmungen gemeldet. Zuckerplantagen und Mühlenwerke sind zerstört und zahlreiche Farmerarbeiter umgekommen.

— Liblar, 10. Sept. Auf der Grube Donatus wurde von der Polizei ein Montenegriner verhaftet, der im Verdacht steht, den Mord an dem vor einigen Tagen ermordeten Kroaten begangen zu haben oder wenigstens daran beteiligt zu sein. Dem Verhafteten werden ferner mehrere auf der Grube Liblar und Donatus begangene Straftaten zur Last gelegt. Einige von ihnen hat er bereits eingestanden. An dem Tage, wo der Mord begangen wurde, ist der Verhaftete hier gesehen worden, und Tags darauf ist er wieder abgereist.

— Tscheringow (Rußland), 11. Sept. Gestern früh überfielen mehrere im hiesigen Gefängnis in Untersuchung befindliche Arrestanten zwei Aufseher, erwürgten den einen und nahmen ihm die Waffen und den Zellenschlüssel ab, steckten die Matratzen in Brand und begannen die Arrestanten aus ihren Zellen zu befreien. Die Militärwache stellte bald die Ordnung wieder her. Zwei Arrestanten wurden getötet, zwei schwer und acht leicht verletzt.

Allerlei.

— **Der amerikanische Eisenbahnkönig Eduard H. Harriman** ist vor einigen Tagen gestorben. Er war schon längerer Zeit leidend. Sein Zustand verschlimmerte sich bedenklich, da er den Ratschlägen seiner Aerzte zum Trotz seine Kur unterbrach und nach New-York zurückreiste, um die Börsenmanöver seiner Gegner zu durchkreuzen. Sein Tod ist vor allem für die amerikanische Börsenwelt ein Ereignis allerersten Ranges. Harriman hatte unter seiner Hut verschiedene große Systeme mit einer Gesamtausdehnung von beinahe 70 000 Meilen vereint, die mit 1500 Millionen Dollar kapitalisiert waren. Sein Sohn Averill Harriman, ein noch sehr junger Mann, der gegenwärtig von der Pike auf bei einer Bauexpedition zur Trassierung einer neuen Strecke im Westen gegen einen Wochenlohn von 19 Dollar tätig ist, hat einstweilen noch keinen Anteil an der geschäftlichen Verwaltung seines Erbteils, welches auf 2 Milliarden Mark geschätzt wird.

— **Eine vergnügliche Jagdanekdote** erzählt ein französisches Blatt. Man weiß, wie eifrig die Jäger beflissen sind, ihr Jagdpech zu verbergen. Am eifrigsten sind die Sonntagsjäger darin, auf jeden Fall mit Beute heimzukehren. Jüngst kam nun ein solcher Nimrod stolz an das Zollamt der Heimatstadt, nachdem er den ganzen Tag die Tierwelt der Umgegend in Schrecken versetzt hatte. Er gibt an, daß er in seinem Jagdsack zwei Hasen hat und verzollt sie. Aber sein Begleiter, der ein wenig zurückgeblieben ist, flüstert dem Zollbeamten ins Ohr: „Er hat drei Hasen mit." Der Beamte ruft nun den Jäger zurück und fordert ihn auf, seinen Jagdsack aufzumachen. Dem neugierigen Blick bietet sich aber nur — eine Menge alten Zeitungspapieres dar. „Entschuldigen Sie", sagt der Beamte ironisch, und der Unglückliche, der umsonst zwei Hasen verzollt hat, zieht geschlagen ab, während die Geschichte natürlich wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt geht und überall Stoff zum Lachen gibt.

— **Einen ungewöhnlich starken Fremdenzufluß nach Köln** brachte der Monat August. Insbesondere war der Fremdenverkehr in den ersten Tagen des August infolge der Abhaltung des Internationalen Eucharistischen Kongresses und der um dieselbe Zeit stattfindenden Ueberführung des Reichsluftschiffes „Z. 2" nach Köln so groß wie wohl noch nie zuvor. Allerdings kommt dieser Verkehr in den unten mitgeteilten Zahlen nur teilweise zum Ausdruck, da nur in den Gasthöfen, Herbergen usw. übernachtenden, nicht aber die zahlreichen in Privatquartieren untergebrachten Fremden mit den zur Verfügung stehenden Mitteln statistisch erfaßt werden können. Es übernachteten in den Gasthöfen 86 273 (gegen 72 850 im Vormonat und 81 638 im August 1908), in Herbergen 9409 (9920, 11 377), zusammen 95 682 (82 770, 93 015). Der höchste Tagesdurchschnitt ergab sich in der Woche vom 1. bis 7. August mit 4540 (im Vorjahr in der Woche vom 9. bis 15 August 3179), der niedrigste in den Tagen vom 29. bis 31. August mit 2797 (in der Woche vom 23. bis 29. August mit 2753). Dabei war jedes Bett bzw. jede Schlafstelle in den Gasthöfen durchschnittlich auf 18,3 (15,5, 16,7), in den Herbergen auf 15,0, (15,9, 18,4), im ganzen auf 17,9 (15,5, 16,9) Tage benutzt.

— **Die Dame mit der Hutnadel.** Kurz vor Abfahrt eines Altenbeker Personenzuges sprang noch eine Dame in das vollbesetzte Abteil und hatte dabei das Malheur, einem an der Wagentür sitzenden zehnjährigen Knaben mit der weit herausstehenden spitzen Hutnadel einen vom linken Auge bis an den Mundwinkel reichenden tiefen blutigen Riß beizubringen. Der Knabe, der erst am Nachmittag aus dem Krankenhause nach überstandener Kopfoperation entlassen war, und die ganze rechte Kopfseite noch im Verband trug, griff in seinem Schreck abwehrend nach dem Hute der Dame, wobei dieser sich nebst einigen Zöpfen vom Haupte seiner Trägerin löste und in den Wagen fiel. Statt sich bei dem verletzten Knaben und dessen Begleiter zu entschuldigen, versetzte die Dame dem schuldlosen Knaben zwei kräftige Ohrfeige in das blutende Gesicht mit den Worten: „Das hast du für deine Frechheit, ungebildeter Lümmel." Die Mitreisenden waren über den Vorfall äußerst empört. Wann wird endlich durch strenge polizeiliche Vorschriften der gefahrbringenden Unsitte, unbeschützte Hutnadeln zu tragen, abgeholfen werden?

— **Ein moderner Robinson.** In einem Berichte über die Heimreise Shackletons an Bord des Dampfers Nimrod wird die merkwürdige Entdeckung erwähnt, daß vier Inseln, die sich auf den Karten der britischen Admiralität verzeichnet finden, gar nicht existieren. Diese Inseln sind die Royal Society-Inseln, die Emerald-Insel, die Nimrod-Insel und die Dougherty-Insel. Als Kapitän Davis sich nach genauen Vermessungen überzeugt hatte, daß die Royal Society-Insel nicht existiere, fuhr er nach Macquarie Island weiter, um dort zoologische Sammlungen zu machen. Er erreichte die Insel nach schweren Stürmen. Macquarie liegt 545 Meilen südwestlich von Neuseeland; die Insel wurde anfangs des 19. Jahrhunderts von einem kolonialen Segelschiffe entdeckt. Sie ist 23 Meilen lang und 5 Meilen breit und dient Myriaden und Pinguinen, Meeresvögeln und Robben zum Aufenthalt. An der Südostküste der Insel wurden mehrere Muster der dort vorkommenden Tier- und Mineralarten gesammelt, worauf das Schiff die Küste entlang nordwärts fuhr. Als der Nimrod sich Nugast Point näherte, wo sich ein langes Felsenriff in das Meer erstreckt, entdeckte man an der Küste zwei Hütten und das Wrack eines Schiffes. Kapitän Davis berichtet darüber: „Zu unserer großen Ueberraschung sahen wir mit einem Male eine Rauchwolke aus der kleineren der beiden Hütten aufsteigen. Da sonst keine Spur von einem lebenden Wesen zu entdecken war, so erschien uns dies als überaus auffällig. Mit Hilfe unserer Gläser konnten wir jedoch bald die Gestalt eines Mannes entdecken, der vor der Tür der kleineren Hütte stand und unsere Ankunft beobachtete. Wir warfen Anker, und eines unserer Boote steuerte auf das Ufer zu. Der Mann schritt nun, von zwei kleinen Hunden begleitet, der Bucht zu; die See ging hoch, aber unser Robinson zeigte uns die geeignetste Landungsstelle, ging sodann ins Wasser und half uns, das Boot ans Land zu bringen. Wir erfuhren von ihm, daß er William Mac Kibben heiße und in der vorigen Saison die Insel besucht hatte, um Robben zu schlagen und Pinguine zu erlegen. Als die Saison vorüber war, und das Schiff, auf dem er nach der Insel gekommen war, alle seine Räume mit Pinguinfett gefüllt hatte, war Mc. Kibben freiwillig auf der Insel geblieben, um für die kommende Saison Oel zu gewinnen. Er sagte, daß er sich aus der Einsamkeit nichts mache.

Bremer Nachrichten.

* Bocholt, 13. Sept.

)|(**Der Verein für Heimatpflege schreibt uns:** Wir lesen in der „Köln. Ztg.": Mehr Schutz der Vogelwelt durch unsere Jäger. „Durch das neue deutsche Vogelschutzgesetz vom 30. Mai 1908 ist unserer heimischen Vogelwelt ein großartiger Schutz zuteil geworden. Dem Vogelhändlern wird streng auf die Finger gesehen, daß sie in der Schonzeit keine geschützten Vögel in Käfigen halten. Der Transport und die Durchfuhr solcher Vogelarten durch das Reichsgebiet wird streng bewacht. Durch das Verbot des Schlingenfangens werden Tausende unserer Sänger vor einem elenden, nutzlosen Tode bewahrt. Jeder Naturfreund freut sich über diese Errungenschaften. Um so mehr muß es da auffallen, daß Jäger oft ohne Verständnis Vogelmorde begehen, die nach keiner Seite hin gerechte fertigt werden können. Sie schießen vielfach alle Vögel, die durch große Gestalt und auffallende Färbung ihre Aufmerksamkeit erregen. So sah ich z. B. in diesem Jahre Ende Juli in einem ganz kleinen Ausstopfergeschäft, daß sich in einer einzigen Sendung einheimischer Vögel ein Wiedehopf, ein männlicher und ein weiblicher Pirol, ein junger männlicher Grünspecht, mehrere Schleiereulen und Waldkäuze befanden. Meine Erkundigungen ergaben, daß sämtliche Vögel von Jägern geschossen waren. Wenn diese im ganzen Deutschen Reiche die Vogelschutzbestrebungen mißachten, dann schädigen sie unsern Vogelbestand jährlich um ungezählte Tausende. Gerade die Arten, die des Schutzes am meisten bedürfen, haben unter diesem Schießertum am ersten zu leiden. In Anbetracht dieses Umstandes ist es ratsam, daß die Polizeiorgane nicht nur die Vogelhändlerläden, sondern auch die Geschäfte der Präparatoren immer im Auge behalten; denn nur so kann ein nationaler Vogelschutz von Segen begleitet sein. Hoffentlich haben wir in Bocholt und Umgegend keine Nimrode, die nur alles, was durch große Gestalt und auffallende Färbung ihre Aufmerksamkeit erregt, mit dem treuen Schießgewehr herunterholen. Das wäre allerdings ein böses „Schießertum!" Jedem weidgerechten Jäger jedoch ein fröhliches Weidmannsheil!"

r **Der kath. Arbeiterverein St. Paulus** feierte gestern ein unter dem Zeichen des Sportes stehendes Familienfest. Den aufmerksamen Zuschauern zeigten die Turner und Stemmer, daß sie den Sommer über fleißig trainiert hatten. Zum Teil wurden recht gute Leistungen geboten. Herr Kaplan Effing präzisierte in einer kernigen Ansprache das Verhältnis zwischen Familie und Verein. Preise erhielten von den Turnern, im volkstümlichen Turnen: 1. Riege: 1 Joh. Föcker, 2. Stennecken. 2. Riege: 1. Tebroke, 2. Klein. Geräteturnen: 1. Riege: Johann Föcker, 2. Klein-Bösing. 2. Riege: 1. Schmeing, 2. Hertog. Von der Stemmabteilung: 1. Riege: 1. Bernh. Uebbing, 2. Karl Uebbing, 3. Jos. Böing, 4. Ant. Weidemann. 2. Riege: 1. Heis I, 2. Tetting, 3. Schmeing, 4. Heis II. Gute Leistungen erzielte auch der 12jährige Schüler Overkamp. Ein von beiden Abteilungen getrennt dargestelltes lebendes Bild schloß die interessante Feier. Das Preisrichteramt hatten zwei Herren vom Turnverein Phönix in dankenswerter Weise übernommen und zu aller Zufriedenheit gelöst. Auf das über 14 Tagen stattfindende Familienfest (Rekrutenabschiedsfeier) sei an dieser Stelle hingewiesen.

)·(**Im kath. Gesellenverein** hielt Herr cand. phil. Letting gestern abend einen Vortrag über das Zigeunerleben. Redner schilderte in klaren Zügen das Wanderleben, die Herkunft und die Religion der wandernden Pußtasöhne und erntete für seine fesselnden Ausführungen reichen Beifall. Nächsten Sonntag findet Rekruten-Abschiedsfeier statt.

][**Kriegerverein.** Vielseitigen Wünschen entsprechend veranstaltete die Theaterabteilung des hiesigen Kriegervereins gestern nachmittag und gestern abend im Gebbingschen Saale eine dritte bezw. vierte Aufführung der vaterländischen Tragödie „Schill und seine Offiziere". Beide Aufführungen waren sehr gut besucht. Die Mitwirkenden boten durchweg anerkennenswerte Leistungen, so daß dem Publikum durch gutes Spiel in Verbindung mit wirkungsvollen Kostümen und sicherer Regie genußreiche Stunden bereitet wurden. Die Aufführungen fanden regen Beifall.

(†) **Herr Rektor Mennemann** vom St. Agneshospital ist zum ersten Kaplan in Rheinberg, Herr Vikar Fischer in Wessum zum Rektor am St. Agnes-Hospital ernannt worden.

)|(**Die Feier des ewigen Gebetes** fand gestern in der St. Josephskirche statt. Sie wurde morgens 5 Uhr durch ein Hochamt eröffnet und und dauerte bis abends 7 Uhr. Die einzelnen Betstunden waren gut besucht.

]·[**Blühender Apfelbaum.** Von einem Abonnenten unseres Blattes, Herrn Koenen, Dingerloer Chaussee, wurde uns gestern ein blühender Zweig eines Apfelbaumes überreicht. Die Blüten sind gut entwickelt, zeigen eine klare Färbung und verbreiten einen angenehmen Duft. Der betr. Apfelbaum hat sich somit erheblich in der Zeit geirrt und dürfte bald durch rauhe Herbstwinde daran erinnert werden, daß die Herrschaft des Frühlings längst vergangen ist.

*** **Schmuggel.** Am Samstag wurden von Grenzbeamten zwei eingeschmuggelte Kühe in Spork beschlagnahmt. Der Schmuggler, ein Holländer, wurde verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Der „Rh. W. Ztg." wird aus Friedrichshafen unterm 11. d. M. gemeldet: Ueber die Fahrt „Z. III" nach Düsseldorf und ins Industriegebiet ist Genaues noch nicht festgelegt. Alle bisherigen Angaben darüben beruhen auf Vermutungen. Die genauen Fahrtbestimmungen werden erst von Frankfurt aus getroffen werden.

* Karlsruhe, 11. Sept. Das Luftschiff „Z. 3" passierte um 2,35 Uhr in langsamer Fahrt die Stadt und fuhr vor dem Residenzschloß vorbei, auf dessen Balkon der Kaiser, die Kaiserin u. die großherzoglichen Herrschaften dem Vorbeizug des Luftschiffes zusahen. Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte das Erscheinen des Luftschiffes mit jubelnden Zurufen.

* Mannheim, 11. Sept. „Z. 3" der nach der Abfahrt bei Karlsruhe einen Defekt des hinteren Motors erlitt, wodurch die Fahrt erheblich verlangsamt wurde, hatte bei Hockenheim stark mit dem böigen Nordwind zu kämpfen und kam fast eine Stunde lang nicht vom Flecke. Infolge der dadurch entstandenen über zweistündigen Verzögerung hielt das Luftschiff den geplanten Reiseweg nicht ein, sondern bog vor Mannheim in östlicher Richtung ab und schlug den Weg entlang der Bahnlinie Mannheim—Lampertheim—Frankfurt ein.

* Mannheim, 11. Sept. Das Luftschiff „Z. 3" ist nicht, wie es den Anschein hatte, nach Mannheim gefahren, sondern bei der Vorstadt Neckarau abgebogen und schwebt zurzeit zwischen Neckarau und Friedrichsfeld, der Bergstraße zustrebend. Die Fahrt geht langsam von statten.

* Trier, 11. Sept. Vergangene Nacht wütete hier ein Orkan, der im Mosel- und Saartal schweren Schaden anrichtete. Die Obsternte hat erheblich gelitten.

* Kiel, 11. Sept. Graf Zeppelin ist heute nachmittag in Begleitung von Prof. Hergesell zum Besuch des Prinzen Heinrich hier eingetroffen. Prinz Heinrich war mit seinem Adjutanten, Kapitänleutnant von dem Knesebeck, auf dem Bahnhof zum Empfang erschienen. Nach herzlicher Begrüßung bestieg der Prinz mit seinen Gästen das prinzliche Automobil, um sich nach Hemmelmark zu begeben.

* Ulm, 11. Sept. Ein 7 Jahre alter Knabe in Ober-Elsinen schloß einen 4jährigen Knaben in einen Schacht der Wasserleitung ein. Erst nach 2 Tagen konnte dieser halb erstarrt aufgefunden werden. Er wird kaum mit dem Leben davonkommen.

* Würzburg, 11. Sept. Prinz Leopold von Bayern wurde mittags bei der Rückkehr vom Manöverfelde von einem Unwohlsein befallen, weshalb Professor Dr. Matterstock zu ihm berufen wurde. Die für den Nachmittag festgesetzte Abreise wurde verschoben.

* Rotterdam, 11. Sept. Alle bis dahin in den Baracken untergebrachten Cholerakranken sind nunmehr genesen und entlassen. Es ist keine Neuerkrankungen zu verzeichnen. Im ganzen Land befindet sich jetzt nur noch ein einziger Kranker.

* München, 11. Sept. Zwischen etwa 20 Schmugglern und Zollwächtern entspann sich an der bayrisch-böhmischen Grenze ein blutiger Kampf. Der Gutsbesitzer Rosbach wurde durch Schüsse in den Rücken und Magen getötet.

* Forchheim, 11. Sept. Seit den frühen Morgenstunden strömt eine zahllose Menschenmenge nach dem Paradeplatz. Um 9.10 Uhr traf der Kaiser im Sonderzug, von Iglau kommend, auf dem hiesigen Bahnhof ein. Zur Begrüßung hatten sich eingefunden: die Kaiserin, das Großherzogspaar, das Prinzenpaar Max von Baden, der Fürst und die Fürstin zu Fürstenberg, der preußische Gesandte v. Eisendecher sowie die obersten Hofchargen. Nach herzlicher Begrüßung bestiegen die Herrschaften die Pferde bzw. die Wagen und begaben sich zum Paradefeld, von einer Eskorte des 22. Dragoner-Regiments begleitet.

* Bamberg, 11. Sept. Als der kaiserliche Sonderzug bei der Fahrt von Iglau nach Forchheim in Baden aus der Station Cham fuhr, ereignete sich ein unangenehmer Zwischenfall. Plötzlich explodierte eine an den Schienen angebrachte Knallkapsel mit lautem Krach. Der Lokomotivführer brachte darauf sofort den Zug zum Stehen. Der Vorfall erregte Bestürzung. Der Hofzug konnte nach Wiederinstandsetzung einer beschädigten Luftbremse mit halbstündiger Verspätung die Fahrt fortsetzen. Die strengste Untersuchung ist eingeleitet.

Eine weitere Meldung sagt:

Knallkapseln sind ein in der Eisenbahnsignalordnung vorgesehenes Signalmittel und werden neben den gewöhnlichen Signalen zum Anhalten der Züge bei unsichtigen Wetter verwendet, sie haben selbstverständlich nicht die geringste zerstörende Wirkung. Zum Anhalten des kaiserlichen Sonderzuges lag kein Grund vor, er setzte denn auch die Fahrt nach kurzem Aufenthalt fort.

* Bamberg, 11. Sept. Im Nachtschnellzug Köln-Wien ist die in Begleitung ihres Gatten und zweier Kinder nach Wien reisende Frau Irene v. Steiner aus Wien plötzlich irrsinnig geworden. Sie wurde in das Krankenhaus in Nürnberg gebracht.

Jeder Geschäftsmann,

der täglich viele Drucksachen, Offerten, Geschäftsbriefe, Geschäftskarten, Rechnungen, Notas, Mitteilungen, Postkarten, Prospekte usw. erhält,

weiß das Gute

vom Minderwertigen zu unterscheiden oder mit anderen Worten, er zollt eleganten, geschmackvollen Drucksachen seine Anerkennung und weiß sie

zu schätzen.

Die mit dem mannigfaltigsten Schriftenmaterial und den vorzüglichsten Maschinen ausgerüstete Buchdruckerei von J. & A. Temming, Bocholt, läßt sich die Anfertigung eleganter Drucksachen in Schwarz- und Buntdruck besonders angelegen sein und pflegt diesen Geschäftszweig mit anerkannt gutem Erfolge. Drucksachen aller Art von den kleinsten bis zum umfangreichsten Auftrage werden elegant und mit größter Sorgfalt ausgeführt, aber trotzdem und zwar infolge zweckmäßiger technischer, Einrichtungen außerordentlich billig hergestellt. Wer Bedarf in Drucksachen hat, wende sich an obige Firma, denn elegante Drucksachen sind für jeden Geschäftsmann als eine wirksame Geschäftsempfehlung unentbehrlich.

Das Hochamt am Kreuzaltar (Dienstag) ist nicht 8½ Uhr, sondern 7¾ Uhr.

Bekanntmachung.

Diejenigen Leute der Stadt Bocholt und des Amtes Liedern-Werth, welche bei der diesjährigen Generalmusterung ausgehoben sind, haben sich an einem der nächsten Vormittage (ausschließlich Sonntags) mit ihrem Urlaubspaß zur Eintragung des Truppenteils, bei dem sie eingestellt werden, zu melden.

Bocholt, den 10. Sept. 1909.

Königl. Melde-Amt.

Bekanntmachung.

Die beteiligten Handwerkskreise mache ich darauf aufmerksam, daß die von der Handwerkskammer beschlossene Meisterprüfungsordnung für Holzbildhauer von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe genehmigt worden ist. Die Prüfungsordnung ist nach erfolgter Drucklegung von der hiesigen Handwerkskammer zu beziehen.

Münster, den 31. August 1909.

Der Regierungspräsident:
J. V.: Jungé.

Bekanntmachung.

In der Sitzung des Kreisausschusses vom 31. August dieses Jahres wurde dem Landwirt Schäpers aus Mussum für das Halten eines guten Bullen eine Prämie von 50 M. bewilligt.

Borken, den 3. September 1909.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Graf v. Spee.

Bekanntmachung.

Ich mache auf die kürzlich erschienene Schrift „Sozialer Krieg und Friede" von Georg Evert, Berlin 1909 bei Mittler & Sohn) Bezugspreis einzeln 1,25 M., von 100 Exemplaren an je 1 M., von 500 Exemplaren an je 85 Pf., von 1000 Exemplaren an je 70 Pf.), aufmerksam, in der eine kurze und treffende Uebersicht der sozialen Errungenschaften und Kämpfe unserer Zeit geboten wird.

Die Anschaffung des Werkes kann nur empfohlen werden.

Borken, den 1. September 1909.

Der Landrat:
Graf v. Spee.

Bekanntmachung.

Am 25. und 26. d. Mts. wird eine Eskadron des Kürassier-Regiments Nr. 4 in Stärke von 4 Offizieren, 105 Mann und 110 Pferden mit voller Verpflegung einquartiert

Die Liste der den einzelnen Quartiergebern zugewiesenen Einquartierung kann vom 9. bis zum 16. ds. Mts. während der Dienststunden auf Zimmer Nr. 1 im Verwaltungsgebäude in der Rebenstraße eingesehen werden

Bocholt, den 7. September 1909.

Der Bürgermeister.
J. V.:
Der Beigeordnete:
Disse

Ein Fräulein,

welches **Buchführung** sowie Stenographieren erlernt hat, sucht sofort Stellung auf einem hiesig. Kontor oder sonst irgendwo.

Schriftl. Offerten unter **M. D.** an die Expedition d. Bl.

Ein Mädchen

(kath.) sucht Stelle für gleich oder Okt.

Näheres **Westend 665 I.**

Ein besseres, in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

sucht per Okt. Stellung zur Aushülfe.

Offerten unter **N. 75** an die Exp. d. Blattes.

Ein braves, fleißiges

Mädchen

gesucht.

Westend 657.

1 Anstreicher-

Geselle auf sofort gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

3—20 Mk. tägl. können Personen j. Stand. verd. Nebenverdienst durch Schreibarbeit, häusliche Tätigkeit, Vertretungen usw. Näheres **Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.**

Gut möbliertes Wohnzimmer und 1 event. 2 Schlafzimmer,

mit Frühstück, auf Wunsch auch Abendbrot, abzugeben.

August Hendrix.
Westend-Nordwall-Ecke 697.

Eine

Arbeiterwohnung

mit großem Keller zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Mehrere Arbeiterwohnungen

sofort zu vermieten.

Näheres bei **H. Philipps,** Dingerloer Chaussee 731/1.

Herrliche Locken

erzeugt **ISMA.** Herrlich duftend, a Fl. 75 Pf. **Gebr. Steiner,** Drog.

Dem Zuge der Zeit folgend, setzen wir abwechselnd für **einzelne Artikel**

extra billige Ausverkaufstage an.

Durch einen **kleinen Versuch** wird sich jeder von der **Reellität** unserer **Sonderangebote überzeugen!**

Diese Woche zu Selbstkostenpreisen: Kinder-Schürzen und -Strümpfe.

Reinwollener echtschwarzer Schulstrumpf aus bestem engl. Garn

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	44	53	62	71	80	89	98	107	120	132 Pfg.

Gebrüder Hömberg, Neustraße 6,

Mitglieder des Einkaufsverbandes deutscher Posamenten- und Kurzwarengeschäfte.

Heugras-Verkauf

im

Anholt'schen Bruch

(ca. 130 ha), Gemeinde Gendringen,

am Mittwoch, 15. September,

vormittags 9 Uhr,

in der Gastwirtschaft **Huyink** zu Anholt.

Anholt, den 2. September 1909.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Grundstück gesucht.

Arrondiertes Terrain (ca. 3 ha) mit Wasserabfluß, möglichst in der Nähe der Kleinbahn Aalten, im Bezirk Bocholt gelegen, zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis- und Lageangabe an die Exped. d. Bl. erbeten unter X. F. Nr. 100.

Unserm verehrten Dirigenten

Herrn Emil Becker

zu seinem heutigen

45. Geburtstag

ein dreifach donnerndes musikalisches Hoch!

Der Musikverein Bocholt.

CLEVE.

Hotel-Restaurant

Hof von Holland

mit Dependance.

30 Zimmer mit 40 Betten.

Gute Verpflegung bei soliden Preisen.

Infolge seiner schönen Lage direkt am Tiergartenwald und in unmittelbarer Nähe des Kurparks besonders **Kurgästen** zu empfehlen.

Pensionspreis 4.50—5.00 Mark.

Besitzer J. Kock.

Soeben erschien:

De Kiepenkerl

Westfälischer Volkskalender für 1910

von **Dr. Augustin Wibbelt.**

Preis 50 Pf.

Vorrätig bei **J. & A. TEMMING,** Buchhandlung.

Soeben erschien: **„MUSIK"**

(der „Lebensfreude" 4 Band), Sprüche und Gedichte, gesammelt von **P. J. Tonger.** 160 Seiten kl. Oktav, in hübschem Leinenband M. 1.—.

Die **Liebe zur Musik beim Volke** zu pflegen und **Musikverständnis zu fördern** ist der Zweck dieses Büchleins.

Vorrätig in allen Buchhandlungen, sonst direkt vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung von M. 1,—

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Louis Heck,

Graveur.

Langenbergstraße 6, nahe der Nordstraße.

„Ich war am ganzen Leibe mit

Flechten

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht nicht in Ruhe ließen. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** waren meine Flechten **vollständig verschwunden.** Ihre Seife ist nicht 1,50 M., sondern 100 M. wert. Sergeant M in. G " à Stck. 50 Pf (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, **stärkste** Form). Dazu gehörige **Zuckoh-Creme** 75 Pf. und 2 M., ferner **Zuckoh-Seife (mild),** 50 Pf. und 1,50 M. Echt bei

Peter Rolf, Nordstr. 4

Allerlei Umzugsregeln!

Unter höflicher Bezugnahme auf den Artikel „Allerlei Umzugsregeln" im „Bocholter Volksblatt" vom 11. September cr diene den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß

bei Umzügen alle Bedenken wegfallen,

wenn man dieselben durch die

M. Gladbacher Transport-Gesellschaft

Bächer, Wiegandt, Schneider & Co.,

Bocholt i. W., Kreuzstrasse 13,

besorgen läßt.

Uebernahme der Umzüge von Zimmer zu Zimmer innerhalb der Stadt und nach auswärts, auf Wunsch unter **voller Garantie,** bei **billigster Berechnung.**

Patent-Möbelwagen. Feder- und Kastenwagen.

Best geschultes und solides Möbel-Transportpersonal.

Unübertroffen in Eleganz, Passform und Haltbarkeit

ist der von mir geführte

Goodyear-Welt-Stiefel

für Damen und Herren in **Boxkalf** und **Chevreaux.**

Marke Hiawatha.



Einheitspreise:

M. 10,50, M. 12,50, M. 14,50.

Sämtliche anderen Schuhwaren zu billigsten Preisen.

Reparaturen und **Anfertigung nach Mass** prompt und gut

H. van Zütphen sen.,

Schuhmachermeister,

Langenbergstraße 3.

---

2 Zimmer

im Mittelpunkte der Stadt auf sofort zu mieten gesucht.

Nobelstr. 20/ab.

Zum Einmachen

empfehlen:

Fst. Einmach-Essig, Salicyl, Pergamentpapier,

Gewürze

wie:

Pfeffer, Nelken, Ingwer, Lorbeerblätter, Senfsamen 2c.

Gebr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz.

Kirchstraße 3.

Billig abzugeben:

2 fast neue große Regale mit Holzrückwand,

1 großer Warenschrank mit Glastüren,

1 eleg. großer Ofen (für Ladenlokal geeignet),

2 Zimmer-Oefen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Rossklüsser

mit Brut vernichtet radikal Rademachers **Goldgeist.** Patentamtl. gesch. No. 75 108. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet Zuzug von Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Flasche 50 Pfg. bei **Geschw. Höpfner,** Drog.

Schöner Teint

ein zartes, rein. **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul.**

à Stück 50 Pf. bei:

Geschw. Höpfner, Drogerie,
Herm Wielers, Neustraße,
in **Rhede** bei Apotheker **Starting!**

Goldwaren,

Kreuze, Ketten, Ohrringe, Broschen,

in nur guter und starker Ausführung empfiehlt

J. G. Hams,

Rhede.

Kognak, Rum, Arrak,

sowie sämtliche **Liköre** und **Spirituosen** sind bis zum 1. Okt noch steuerfrei, von da ab tritt die neue Steuer in Kraft.

Wir verkaufen bis zum 1. Okt. noch alle Spirituosen, Bittern 2c. zum alten Preise und liegt es im Interesse unserer w. Kundschaft, sich einzudecken.

Gebr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz.

Kirchstraße 3.

Luftkissen

empfiehlt

Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.(



Städtische freiwillige Feuerwehr Bocholt.

Montag, den 13. September abends punkt 8½ Uhr:

Uebung

Vollzähliges Erscheinen ist dringend notwendig.

Das Kommando.

Rheumatismus Unterkleider

Imprägnirt mit Bertolin-Urkundlich als giftfrei analysiert

Bertolin-Urkunde v. Kais. Pat.-Amt

ÄRZTLICH EMPFOHLEN

Allein zu haben bei

Wwe. Aug. Meyer.

Große Auswahl

in unterhaltenden und belehrenden

Spielen für die Jugend

in allen Preislagen.

J. & A. Temming, Buchhandlung.